

mern gekennzeichnet. Bei Wiedergabe von Inschriften an Originaldenkmälern werden Lücken mit spitzen Klammern angegeben.

Die Dors'schen Erläuterungen werden in Kursivdruck wiedergegeben. Die Transkription erfolgte nach den für den Einleitungstext genannten Regeln.

Die Bemerkungen der Herausgeber sollten sich vor allem auf die Identifizierung der Personen und Wappen beschränken. Eine kunsthistorische Würdigung und eine Auseinandersetzung mit den noch vorhandenen Originalen war nicht beabsichtigt, jedoch wurde auf diese oder jene Frage kurz eingegangen, sofern die Dors'sche Zeichnung Anlaß bot.

Der leichteren Orientierung über den Inhalt des Epitaphienbuchs dienen die beigegebenen Übersichten und Indices.

Fol. 1^r *Genealogia*^{a)} oder Stamregister der durchleuchtigen, hoch- und wohlgebornen Fürsten, Graven und Herrn des uhralten, hochlöblichen Hauses Nassaw sampt etlichen counterfeitischen Epitaphien, colligiret, geriessen und beschrieben durch Henrich Dorsen, Mahlern von Altenweilnaw, Anno 1632.

Fol. 2^r [Einleitung]¹⁾
Es wurd erfunden aus alten Historien, wie Keiser Julius von Rom durch die Senatores in das Land Galliam geschickt ward, dasselbig Volck zu gehorsamen der Römer zu bringen. Und solt der obgenant Keiser Julius fünf Jar lang und nit lenger ausen bliben; also blieb er acht

a) Die in der Quelle durch rote Schrift hervorgehobenen Teile werden hier gesperrt gedruckt.

1) Henrich Dors stellte seiner Epitaphiensammlung eine umfangreiche Genealogie voran, deren Quellen er angibt. Zunächst übernahm er aus dem „roten idsteinischen Genealogienbuch“ (vgl. S. 14 f. Anm. 5) die Erzählung von den beiden *leparthischen Brüdern*, die mit *Kaiser Julius* (G. Julius Caesar) nach Gallien kamen, sich hier auszeichneten und einmal die Grafschaft Burgund, zum anderen Laurenburg/Nassau erhielten. Wie die Vorlage reservierte Dors Platz für geplante Wappendarstellungen. Historisch wahrer Kern ist der Hinweis auf das Haus Laurenburg (zur älteren Geschichte des Hauses Nassau vgl. Demandt, Geschichte des Landes Hessen, S. 36 ff. — Heck, in: Nassauische Annalen 72, 1961, S. 18 ff.).

Daß Dors diese Erzählung an die Spitze stellt und ihr soviel Raum zugesteht, zeigt, daß er ihr einen hohen Stellenwert beimaß, ganz im Gegensatz zu Textor, der sie nur knapp referiert (vgl. Einleitungstext weiter unten).

Sodann folgen wörtliche Auszüge aus Textor, und zwar zunächst aus dessen einleitender „Kurzer Generalbeschreibung Nassoviae“ (Textor S. 2, 2. Sp. — 3, 1. Sp.) mit dem Hinweis auf die bei Cäsar auftauchenden beiden Sueben-Führer Nasua und Cimberius. Einen weiteren Hinweis zitiert Dors später nochmals nach Textor.

Dors übernimmt dann den Beginn von Textors „Generalbeschreibung des Stammes vom Hause Nassau“ (Textor S. 32—33, 1. Sp.). Aus dem von Textor nur knapp vorgestellten ersten „Dokument“ hat Dors — wie gesagt — ausführlich zitiert. Während Textor seinerseits aber nach der Vorstellung ausführlich die Herkunftsmythe aus dem zweiten „Dokument“ schildert, läßt Dors diesen Teil aus. Er zi-